



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

14, den 31. Martij 1612.

1612

Aviso

14

Relation oder Zeitung

Was sich begeben vund

zugetragen hat, in Deutsch: vnd Welsch-
landt, Spanien, Niederlandt, Engellandt, Franckreich,
Vngern, Oesterreich, Schweden, Polen, vnd in allen
Provinzien, in Ost: vnd West Indien,

Item,

Praag, Wien, Antorff vnd Cölln.

So alhie den 31. Martij angelange.

(Hier ist ein Holzschnitt, welcher einen Boten zu Fuß,
einen andern zu Pferde und im Hintergrunde eine
Stadt vorstellt.)

Gedruckt im Jahr,

1612.

Aus Antorff den 16. Martij.

Als Engellandt wirdt vermelt, selbiger König habe an die Staaden geschrieben, das sie gegen Dennemarck nichts fürnehmen sollen, ihr Majestat sollen auch in Handlung stehn,hero Tochter dem König in Spania zuverheyrahten, zu welchem ende man den beydersents gesante abfertigt, vnnnd in 14. tagen 4. Curir aus Spania nach Engellant postirt.

Aus Cölln den 18. dito.

Die Staaden thun sich noch starck zum Krieg rüsten, vnd viel seltsame Instrumeten machen lassen, damit man all Festungen öffnen kan, Sonst dringt der Französische gesante noch starck auff die erstattung des geliehen Geldts, vnnnd zulassung der Baptschen Religion in Holl: vnd Seelandt.

Den 12. dieses, ist Herkog Ferdinandt in Bayern, zum Erzbischoff vnd Ehursürsten erwählt, darnach auff den hohen Altar in die Ehumbkirchen gesetzt, das te Deum laudamus gesungen, auch haben die 8. Fendlein Bürger (denen ihre Dht. eine schöne vorehrung gethan) Tryumph Schuß geschossen, vnnnd das groß Geschuß loß gebrant, folgendts ihr Ehursürstl. Gn. vom Raht stattlich mit Wein verehrt worden, auff welchen sie theils Herren zu Gast gehabt, die sich dan gegen emander aller guten Freundt: vnd Nachbarschaft anerbotten, vnnnd ist mit etlich 100. Pferden wieder nach Lüttich vorreist, allda man Dero zu Ehrn, das grosse Geschuß wieder loß gebrant, vnnnd haben sich gegen der Bürgerschaft, mit entblöstem Haupt gar freundlich erzeigt.

Zu Nach procedirn die Regenten nach ihren Gefallen, setzen die alten officianten ab, vnd neue an die statt, die haben Montags bey ihrer Fürstl. Dht. starck vmb Geleit nach Franckfurt zu ziehen angehalten, so ihnen aber abgeschlagen worden, derowegen sie an die Königin in Franckr. geschrieben ihnen das Geleit beyhm Ehursürsten auszubringen.

Mis Prag den 19. dito.

Sie habt jüngst verstanden, das der König den Herzog von Braunschweig für ein Böhmischen Vice Re und Obersten Camereren, neben andern Herren mehr aufgenommen, seither hat Herr Doctor Wacker ihrer Majestät auch von neuen geschworen und ist Herr von Mollart, das Hoffmarschalk Amt, wieder zu Administru vom Churfürsten von Sachsen confirmirt worden.

Die Mähnsche gesanten seyn, nachdem sie von ihrer Majestät Urlaub genommen, die Reichs Acta verwaret und versichert, die Cankelen verschlossen, und die Reichs Cankelen Personen, mit vortraem Respekt, und unter des Churf. von Mähns als Erz Cankler Schutz verlassen, vorreißt.

Heut dato ist der König mit sampt der Königin, von hier nach Wien, auff den Hungrischen und Oestereichischen Landtag vorreißt, welche Landstende wegen der Justizien vnnnd Religion sehr schwierig, die gemein saag gehet, der Schlüssel ihrer Majestet an dieser Reys gern gehindert hette, vnnnd lieber gesehen, das sie zuvor auff den Wahltag vorreißt, vnnnd waß sie zum Römischen Kayser erwahlet, grössere Macht bekommen, alsdan die Oesterrei: (weil die Evangelischen zu Wien 2 Kirchen haben wollen) als Erbländer, desto besser zu zwingen.

Man gibt aus, Kayserl. Majestät hochseliger gedechtnuß, ein Testament, mit engener Handt geschrieben, gemacht, gefertigt, hinterlassen habe, dessen Original sie selbstn verschlossen, und dem König in Spania davon abschrift mit engener Handt, auch Chur und Fürsten des Reichs, als executorn desselben, vberschickt, darin sie all ihren Schatz und Mobilien, dem Erzherzog Leopold vortestirt haben solle.

Ben dem König ist ein statlich Polnische Botschaft mit 8. Rutschen angelangt, dero anbringen ist noch unbewußt.

Der oberste von Trautmannsdorf hat etlich Hätschier, darumb, daß sie dem König, umb die alte Kayserliche besoldung nicht dienen wollen, gefencklich einziehen lassen.

Gestern hat der Herzog von Braunschweig ein Banket gehalten, darbey viel fürnehmer Herrn gewesen, vñnd gleich zur selbigen zeit der Postmeister von Dresden, mit schreiben an König vñnd ihr Fürstl. Gn. alhero gelangt, das vorschienen Mittwochens die Churfürstin von Sachsen eines jungen Herren genesen, dero wegen grosse Freude gehalten worden.

Aus Prag den 25. dito.

Montags hat der König seinen Weg von hier, aber nicht erst auff Wien, sondern stracks auff Preßburg zum Hungrischen Landtag genommen, was selbiger guts mitbringen wirdt, haben wir künstlig zuerwarten, Weil ihr Königl. Majestet dem Podagra nicht genzlich trawen dörffen, haben sie eine Sanfften vñnd Stuel, so zum Handel gehörig, nachführen lassen, vñnd ist, das ihr Majestat den obristen Landtofficirn völligen Gewalt, des Regiments, vnter dessen gegeben, publicirt, vñnd Herr Max von Trautmannsdorff des Churfürsten von Eöln Todt, wegen des Königs zubeklagen, zum Herrn Coadjutor, vñnd der von Wallstein, zum Churfürsten von Sachsen, wegen seines gebornen jungen Herrn zu gratulieren nach Dresden, gesant worden, vñnd soll ihr Churfürstlich Gn. wegen gemelten jungen Herrn gar hoch erfreuet seyn, vñnd hette alle gefangene, so auff den Todt vñnd sonst eingelegen, ledig zulassen, vñnd ihren ganzem Hofgesindt Liberia vñnd Kleydung zugeben, befohlen, vñnd leßt auff die Kindtauff statlich prepariren, vñnd viel Fürstliche Personen erscheinen sollen, Sonst hat Ihr Churfürstl. Gn. ein fürnehmen Silber Cämerring, so derselbigen vber 1600. fl. an Taffel Silber gestolen, auffhenken, vñnd an seine Kleyder vñnd Insticia, etliche zinnerne Schüssel, Teller, vñnd Hoffbecher hefften lassen.

Es verlaut das der Churfürsten Convent zu Nürnberg, zu dem Ende gehalten, das, wann die Kayserliche Wahl auff den König Mathiam fallen, wegen des alters ihm ein adjunctus zugeordnet werden sollte, vñnd deshalb den Handel geben möchte.

Der König in Polen will alhie Kriegsvolk werben lassen, weil der Türke an den Grenzen ihm Schaden thut, und mit den Muscovitern ein heimlichen vorstandt, dem Türken die Muscaw zu cedirt haben solle, also wil Polen mit dem Türken ein öffentlichen Krieg führen, vnd begert König Mathias solches beyrn Churfürstl. Wahltag für zutringen, vnnnd die Gefahr des Königr. Hungarn zu Gemüt zuführen, vnd Polen mit hülff nicht zulassen, die Soldaten aber, so algemach für Polen erworben werden, hetten lieber einen Krieg in Teutschlandt, weil sie aber sonst wenig zum besten, vnd man sie alhe nicht leyden will, auff der Garte von den Bawern für Pössawer angesehen werden, müssen sich ihrer viel nothalben wol gebrauchen lassen.

Über obstehendes hat man, das des Königs Quartiermeister, von hier nach Nürnberg vnd Franckfurt vorreißt, die losierung zuuorrichten, und leßt der König teutsche Kleidung, wie die jetzt gebreuchlich, verfertigen, weil die Churfürsten ob der tragung des Hungr. Habits, ein misfallen haben sollen, vnd will ihre Majestät 1200 Personen mitnehmen, vnd Gezelt mitnehmen, damit, was von ihren Leuten nicht eingelassen wird, sich in solchen Gezelten behelfen könten, die Königin aber sol, bis ihr Majestät wieder von Frankfurt kommen, zu Nürnberg vorharren.

Aus Rom den 17. dito.

Der Span. Ambr. hat Brieff aus Indien von Goa gehabt, das derselbe König sampt mehrertheil seines Volks, den Röm. Glauben angenommen, daher er Ambr. nach Rom senden wil, der Papst, dem newen Erzbischoff von Eölln das Breve zugesant, mit errinern, daran zu seyn, damit ein eyveriger Catholischer Kaiser erwehlet werde.

Aus Frankreich hat man, alda were bey Hoff zwischen dem Mensor di Maneranzo, Prinz de Conde, Graffen von Soison und andere fürnehme Herrn, ein Bündnuß wieder den Duca di Espernon gemacht worden, daher die Königin trachte solche Un-

eyntigkeit hinzulegen, vnd solle man einen gefangen haben, so aus anstiftung dessen von Espernon, den Prinzen de Conde umbbringen wollen.

Sonst ist der Cardinal Giojosa, von der Königin, von hier wieder nach Haus beruffen worden, daselbst der Versammlung, so die Clerisy auf künftigen Maij angestellt, bey zuwohnen, vnd zuberathschlagen, wie man die Hugonotten bekriegen möchte, welche den Heyrath mit Spania nicht gerne sehen, welcher Heyrath auch den Schweizern nicht gefallen wil, vnd besorgen die Zürcher, die Königin in Frankreich sie nicht weiter schützen möchte, derowegen bey den Evangelischen in Teutschland Freunde schafft suchen, vnd hat gemelte Königin den Genffern die Provision der Ursachen genommen, weil sie die Catholische Religion in ihrer Stadt nicht wollen zulassen, auch Bücher wieder sie vnd ihren Sohn aufgehen lassen.

Aus Benedig vom 23. dito.

Weil hiesige Herrschafft besorgt, es möchte sich in Teutschland auf des Kayfers Todt, ein Vnrube erheben, vnd man dero orten Kriegsvolk werbe, also nehmen sie viel Soldaten an, solche auff die Gränze vnd Festung Palma zusenden, haben auch grob Geschütz, neben andern Munitionen aus dero Zeughaus ziehen lassen, dieselbig gleichfals mit etlich 1000. Tagwerkern, dahin abzuordnen, vnd mehr zubefestigen.

